

Lukashauss

DAS LEBEN HAT SINN – UNSERE ARBEIT MACHT SINN

JAHRESBERICHT 2016

AKTUELLE INFORMATIONEN 2/2017

IM RHYTHMUS VON AFRIKA

Anlässlich meines zweiwöchigen Aufenthalts in Afrika tauchte ich in einen völlig neuen Lebensrhythmus ein. Schnell haben uns die Einheimischen erklärt: «Ihr habt Uhren, wir haben Zeit». Wenn man um 9.00 Uhr mit dem Fahrer abgemacht hat für die Taxifahrt, kann es gut möglich sein, dass er erst um 11.00 Uhr eintrifft. Einen Grund dazu gibt es immer, diesmal war es eine defekte Autobatterie, die vorher noch gewechselt werden musste. Ich habe gelernt, dass es ratsam ist, immer einen kleinen Vorrat an Wasser und Biscuits dabei zu haben. Dies gilt auch bei Einladungen. Erscheint man um 12.00 Uhr zum Mittagessen, dauert es sicher bis 14.00 Uhr, bis aufgetischt wird. Inzwischen wird diskutiert, das Haus besichtigt, die Frauen werden zwecks Weiterbildung in die Küche geschickt und sogar ein Jass mit den mitgebrachten Karten geklopft.

Auch der Tagesablauf unterscheidet sich. Weil es tagsüber sehr heiss wird, spielt sich das Leben oft am Abend ab. In einer Stadt haben wir uns gewundert, dass die kleinen Geschäfte um Mitternacht noch geöffnet hatten. Allerdings ist dieses Nachtleben nur möglich, wenn auch Strom vorhanden ist. Da die Stromversorgung unseres Hauses mit Solarzellen sichergestellt wurde, gingen um 22.00 Uhr meist die Lichter aus. Strom gab es dann am Morgen wieder, sobald die Sonne die Batterien wieder aufgeladen hatte.

Inzwischen bin ich wieder zuhause und in meinem gewohnten Tagesablauf. Es hat gut getan, eine Weile lang einen anderen Rhythmus zu leben. Ich habe mich und meine Mitreisenden von einer anderen Seite kennengelernt. Ohne Internetzugang waren wir

komplett losgelöst von unseren «Geschäften» in der Schweiz und offen für neue Eindrücke und interessante Begegnungen. Ich habe einiges von den Freuden und Sorgen anderer Menschen erfahren, aber auch gesehen, dass man wenig Materielles braucht, um ein erfülltes Leben zu führen.

Die Sommerferien stehen vor der Türe. Gerne hoffe ich, dass für jeden ein kleiner Rhythmuswechsel in irgendeiner Form möglich sein wird. Mir hat der Rhythmuswechsel gut getan. Vieles sehe ich in meiner Umgebung in einem neuen Licht und schätze Dinge, die ich immer als selbstverständlich betrachtet habe. Und wer selber nicht in die Ferien verreist, der freut sich bestimmt über die Erzählungen derer, die gereist sind.

In Afrika durfte ich auch erleben, dass ein einschlägiger Rhythmus belebt, zum Tanzen verleitet und gute Laune verbreitet. Es braucht dazu kleine und grosse Instrumente, laute und leise, vorherrschende und solche im Hintergrund. Zusammen mit dem Jahresbericht möchte ich allen danken, die ihren Teil zum stimmigen Rhythmus im Lukashauss beitragen. Dem Geschäftsleiter und allen MitarbeiterInnen, meinen Kollegen im Stiftungsrat, dem Patronat der LandschaftSINNfonie, dem Vorstand des Vereins, allen GönnerInnen und nicht zuletzt den NutzerInnen sei darum ein herzliches Dankeschön ausgesprochen. Ich freue mich, weiterhin mit euch allen den Rhythmus im Lukashauss zu gestalten und zu spüren.

Barbara Dürr
Präsidentin Stiftungsrat

Editorial



RYHTHMUS leben – RHYTHMUS LEBEN

Unser Jahresmotto 2017

Das Lukashauss steht für Werte: Respekt, Integrität, Verantwortung, Nachhaltigkeit, Mut und Vertrauen. Wir setzen auf Selbstbestimmung, Empowerment und leben eine Vertrauenskultur. Das schafft Erfolg. Wo Lukashauss drauf steht, werden Werte gelebt - bleibende Werte, im Rhythmus der Zeit.

Der Jahresbericht zeigt Zahlen und Fakten – aber nicht um der Zahlen willen, nein. Zahlen bilden bloss die Struktur ab, die Kultur – Lukashauss Empowerment wird täglich aufs Neue gelebt. Dafür danke ich allen NutzerInnen, MitarbeiterInnen und allen Gremien, dem Verein und dem Patronat LandschaftSINNfonie, die uns dabei unterstützen. Dank auch an den Stiftungsrat, welcher Inklusion als Lukashauss Strategie tatkräftig begleitet und notwendige Weichen stellt. Der Dank gilt zudem den Ämtern und Verwaltungen (vor allem dann, wenn sie sich nicht wie Obrigkeitsbehörden aufführen), die den Mut haben, den Ideen zur Inklusion Raum zu geben. Der Dank geht auch an die Wirtschaft sowie an Gewerbe und Industrie. Sie sind es, die Arbeitsplätze schaffen – auch für Menschen mit Behinderung – und durch ihre Wirtschaftskraft (Steuern) nicht zuletzt auch das Lukashauss finanzieren.

Allen ein herzliches Vergelt's Gott.

Hubert Hürlimann
Geschäftsführer

lukashaussverein

SEITE 10

SONNE, BLITZ UND WOLKENBRUCH

ODER «WIE BRIAN W. ZU SEINER WETTERSTATION KAM»

Im Garten ist das Wetter natürlich immer ein grosses Thema. Für Brian hat sich dieses Thema sogar zu einem Hobby entwickelt. So entstand sein Wunsch, auch Messdaten dokumentieren zu können. Um uns näher mit dem Thema Wetter auseinanderzusetzen, haben wir die

Ausstellung «Wetter, Sonne, Blitz und Wolkenbruch» im Landesmuseum Zürich besucht.

Obwohl das Wetter ein sehr komplexes Thema ist, blieb das eine oder andere bei jedem von uns in Erinnerung, wie z.B. die ersten handschriftlichen Wetteraufzeichnungen, die diversen Instrumente zur Messung von Luftdruck und Temperatur und diverse Filme. Überrascht waren wir, dass es trotz der vielen Messinstrumente Menschen - sogenannte Wetterpropheten - gibt, die aufgrund von unterschiedlichen Naturereignissen das Wetter angeblich mit 99%iger Genauigkeit vorhersagen können. Einer dieser 6 Wetterpropheten aus der Inner- schweiz kann das Wetter am Verhalten von Ameisen, Gämsen oder Mäusen voraussagen. Ein anderer kann am Geruch von frischen Sägespänen oder am Geschmack von Schnee erkennen, wie das Wetter wird.

Wir haben viele und interessante Eindrücke aus Zürich mitgenommen, und wir hatten eine schöne Zeit miteinander. Nicht zuletzt vielen Dank,

dass der Verein Lukashaus uns diese Exkursion ermöglichte.

Zeitgleich haben wir zu Jürg Zogg Kontakt aufgenommen – wer kennt den Meteorologen und SRF Meteo-Radiomoderator nicht! Bei seinem Besuch im Lukashaus war er so begeistert, dass er umgehend seine Berufskollegen Thomas Schlegel und Michael Kopp von Meteo Schweiz kontaktierte. Schnell wurden ein Wetterhäuschen, das in die Jahre gekommen und in einem Keller gelandet war, geschliffen und bemalt und natürlich die Instrumente neu eingestellt.

Kurz darauf kamen alle DREI, um die schöne Wetterstation dem freudestrahlenden Brian zu überreichen. Und was gab es als Geschenk? Natürlich einen liebevoll gestalteten Wetterfrosch!

Ronald Nitz
Fachmitarbeiter LS
mit Brian Wettstein, Mario Ferrario,
Salome Egli und Maik Ursof

PS: Merkt euch die alten Bauernregeln «Abendrot – Schlechtwetterbot. Morgenrot mit Regen droht» und «Blitz und donnert es Mai, ist der April vorbei!»



WIRTSCHAFT TRIFFT SOZIALES

LEHRLINGSAUSTAUSCH LIPPUNER EMT AG UND LUKASHAUS STIFTUNG

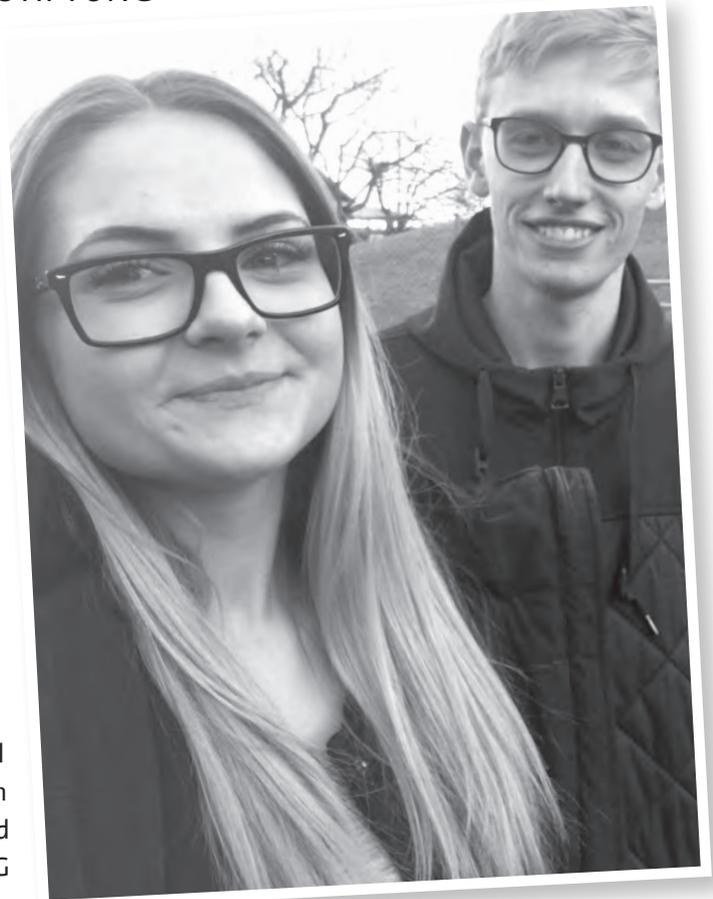
Für uns beide waren diese drei Tage sehr interessant, und wir konnten diverse Erfahrungen sammeln sowie neue Eindrücke gewinnen und Einblicke erhalten. Im Ausbildungsplan der Lippuner EMT AG ist klar geregelt, in welcher Abteilung sich der Lehrling im jeweiligen Semester der drei Lehrjahre befindet. In der Lukashaus Stiftung hat man in jeder Abteilung in den drei Jahren durchgehend Einblick. Die Lippuner EMT AG ist ein Wirtschaftsbetrieb und hat deutlich mehr Kunden und Mitarbeiter. Die Lukashaus Stiftung bietet Wohn- und Arbeitsplätze intern und extern für Menschen mit einer Behinderung an. Wir sind viel für unsere Mitarbeiter und organisatorische Sachen zuständig. Ein weiterer Unterschied ist, dass die Lippuner EMT AG Kunden im Sinne von Verkauf hat, in der Lukashaus Stiftung könnte man die NutzerInnen als Kunden bezeichnen. Ansonsten ist der Ablauf der Lehre ungefähr gleich. Die Lippuner EMT AG hat eindeutig mehr Post und Rechnungen als die Lukashaus Stiftung. Der Umgang in

beiden Firmen ist sehr familiär und trotzdem respektvoll, und alle unterstützen einander.

Diese drei Tage waren sehr lehrreich, und wir konnten viele Erfahrungen mitnehmen. Wir haben nur Positives erlebt, und die zuständigen Personen, die uns begleitet haben, waren sehr nett und hilfsbereit. Wir würden uns über einen weiteren Austausch freuen.

Vanessa Lalic
Lernende Kauffrau
Lukashaus Stiftung

Raffael Schlegel
Lernender Kaufmann
Lippuner Energie- und
Metallbautechnik AG



KUBB – NEU IM L>SHOP



Kubb ist ein Wurfspiel aus dem hohen Norden, das schon zu Zeiten der Wikinger gespielt wurde. Es braucht dazu einen König und 10 Spielfiguren (Klotz = Kubb) aus Holz, 6 Wurfhölzer und 4 Eckpflocke, um das Spielfeld zu markieren, und natürlich engagierte Mitspieler in zwei Mannschaften.

Die Spielfiguren sind in einer praktischen Tasche fein säuberlich eingepackt und bereit, an den nächsten schönen Tagen ausprobiert zu werden. Alle Teile sind in unseren Ateliers gefertigt worden und ab sofort im L>Shop an der Bahnhofstrasse in Buchs erhältlich.

Philipp Specker
Bereichsleiter Beschäftigung

BILANZ

AKTIVEN	31.12.2016
Flüssige Mittel	1'382'102.50
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2'301'695.64
Übrige kurzfristige Forderungen	28'447.42
Aktive Rechnungsabgrenzung	5'286.70
Umlaufvermögen	3'717'532.26
Wertschriften Fonds	80'200.00
Darlehen Pensionskasse	343'000.00
Immobilien	2'128'425.20
Mobilien, Betriebseinrichtungen	65'249.45
EDV-Anlagen	142'802.80
Fahrzeuge	87'200.00
Anlagevermögen	2'846'877.45
TOTAL AKTIVEN	6'564'409.71
PASSIVEN	31.12.2016
Schulden aus Lieferungen und Leistungen gegen Dritte	660'851.64
übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	108'148.53
Durchlauf Investitionsbeiträge Kanton	5'471.40
Passive Rechnungsabgrenzung	173'400.00
Hypotheken	1'500'000.00
Fremdkapital	2'447'871.57
Stiftungskapital	2'413'072.46
Schwankungsfonds	522'809.66
Fonds- und Rückstellungen	1'180'656.02
TOTAL PASSIVEN	6'564'409.71

ERFOLGSRECHNUNG

ERTRAG	Rechnung 2016	Vergleich 2015
Leistungen Pensionäre		
Pensionsgelder	3'634'986.40	3'429'281.25
Hilfslosenentschädigung	212'253.75	206'490.35
Transportbeiträge	24'019.50	22'170.15
Leistungsabteilung Träger		
Kantone	7'083'899.95	6'800'366.72
Beruflich Ausbildung	274'283.50	152'100.00
Betrieblicher Nebenerlös		
Erträge aus Beschäftigung	117'916.96	106'309.42
Diverse Nebenerlöse	70'006.11	138'387.75
Nettobetriebsertrag	11'417'366.17	10'855'105.64
Finanzertrag	207.65	254.77
TOTAL ERTRAG	11'417'573.82	10'855'360.41

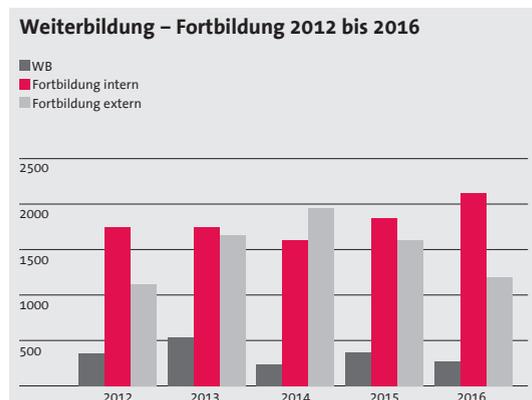
AUFWAND	Rechnung 2016	Vergleich 2015
Aufwand Betreuung	606'757.84	510'184.57
Aufwand Beschäftigung	214'054.49	309'079.39
Personalaufwand		
Löhne	6'976'474.80	6'689'865.05
Sozialleistungen	1'173'752.05	1'178'375.00
Übriger Personalaufwand	383'805.88	241'033.70
Total	8'534'032.73	8'109'273.75
Übriger betrieblicher Aufwand		
Immobilien Unterhalt	249'454.17	284'312.70
Mobilien Anschaffungen und Unterhalt	176'431.49	121'485.63
Mietaufwand	292'606.14	303'376.58
Energie und Wasser	120'703.70	164'987.00
Büro und Verwaltung	453'933.41	425'934.68
Versicherungen, übriger Sachaufwand	60'382.05	62'066.35
Abschreibungen		
Immobilien	159'938.67	159'938.69
Mobilien	148'228.40	95'218.65
Fahrzeuge	39'100.00	22'446.10
Finanzaufwand	18'666.56	19'923.20
Ausserordentl. Periodenfr. Aufwand	70'000.00	0.00
Rück-/Vorschlag	273'284.17	267'133.12
TOTAL AUFWAND	11'417'573.82	10'855'360.41



WICHTIGE KENNZAHLEN 2016

KENNZAHLEN IM VERGLEICH	2016	%	2015
Gesamtumsatz der Lukashaus Stiftung	11'074'289	4.59	10'588'227
Löhne inkl. Sozialleistungen	8'534'032	3.92	8'211'536
Erträge	212'150	-20.58	267'122
Beiträge Sozialvers. Kanton	7'083'899	4.17	6'800'366
IV Beiträge Lehrlinge	274'283	80.33	152'100
Pensionsgelder	3'847'240	5.81	3'635'771
Wohnplätze	69	0	69
MitarbeiterInnen gesamt	246	4.23	236
MA mit IV-Rente im 1. Arbeitsmarkt (Lukashaus Stiftung als Arbeitgeber)	7	0	7
Lernende inkl. IV-Lernende	32	0	34
MitarbeiterInnen mit Behinderung	77	2.66	75

Mit Werten in Führung gehen
Sozial handeln – wirtschaftlich denken – Profit für alle



Weiterbildung: sind Lehrgänge, die zu einem höheren Ausbildungsstand führen.
Fortbildung: sind Kurse, die zur Erhaltung des Berufswissens/ Fachwissens dienen.

AUSBILDUNGEN IM LUKASHAUS per Dezember 2016	2016	2015
Lernende	22	23
FAGE Fachangestellte Gesundheit	3	2
FABE Fachangestellte Betreuung	7	7
Assistent Gesundheit und Soziales EBA	4	4
Fachfrau Hauswirtschaft	0	2
Koch	1	1
Küchenangestellter EBA	2	2
Hauswirtschaftspraktikerin EBA	2	2
Kauffrau B-Profil	2	2
Fachmann Betriebsunterhalt	1	1
Gärtnerarbeiten Landschaft	0	0
IV-Lernende	5	4
Hauswirtschaft	2	2
LandschaftsSINNFonie	2	2
Küche	1	0
Berufsbegleitende Ausbildungen (3-4 Jahre) inkl. BG	5	7
Sozialpädagogik agogis Zürich (höhere Fachschule)	4	6
Systemische Arbeitsagodin	0	0
FHS St. Gallen	1	1

- WEITERBILDUNGEN 2016 INTERN UND EXTERN**
- Dialogtage Thema Ernährung & Bewegung für alle MA
 - Lehrmeister/Berufsbildner Kurse/ Praxisausbildung
 - Talentförderung Kommunikation / Organisation
 - Gruppendynamik
 - Computerschulungen
 - Teambuilding / Teamtrainings
 - Heilpädagogik all inklusive
 - Rhythmus
 - Insos Studienreise
 - Kinaesthetics
 - Führung
 - Individuelle Lernbegleitung
 - Herausforderndes Verhalten
 - Kindes- und Erwachsenenschutz
 - Sexualpädagogik
 - IPA Schulung
 - Psy. Verhaltensauffälligkeiten / Psychosen
 - Umgang mit Psychopharmaka
 - Heilpädagogischer Kongress
 - Mediation tief eskalierter Konflikte
 - Trauma WB für Mitarbeitende
 - Palliative Care
 - Bau und Betrieb von Senioren- und Pflegeeinrichtungen

- MITARBEIT IN ARBEITSGRUPPEN**
- Berufsbildung
 - Alter Grabs
 - Assistenz/ Durchlässigkeit Wohnen
 - Unterstützte Kommunikation
 - Ernährung – Q-Zirkel
 - Unterstützte Kommunikation Q-Zirkel
 - Herausforderndes Verhalten Q-Zirkel
 - Diversity Q-Zirkel
 - Sexualität Q-Zirkel
 - Arbeitsgruppe Alter
 - PZP
 - IBB Weiterentwicklung

Bildung ist die Verantwortung der älteren Generation gegenüber den Jungen.

WANDEL – ENTWICKLUNG – QUALITÄT

WEITERENTWICKLUNG ANGEBOIT LUKASHAUS LEITBILD/BEGLEITKONZEPT UND PROZESSE – NUTZERIN-
NEN/KUNDEN – MITARBEITENDE INKLUSIVE ENTWICKLUNG FACHKOMPETENZ – FINANZIELLE GRUND-
LAGEN – UMFELD

VERANTWORTUNG

Finanzielle Perspektive / IBB – Individueller Betreuungsbedarf

Die Systematik der Erfassung garantiert nicht, dass Personen mit komplexen Behinderungen qualitativ hochstehende Begleitung vergütet bekommen. Der Aufwand für die Dokumentation steigt beträchtlich bei gleichbleibenden MA-Ressourcen.

Eine Überprüfung hat stattgefunden. Die Arbeitsgruppe von cura viva und INSOS plant eine Studie in Auftrag zu geben, gemeinsam mit Menschen mit Behinderung.

Die Arbeitsgruppe **Durchlässigkeit Wohnen** INSOS, unter der Teilnahme vom Lukashaus, hat ein Positionspapier erarbeitet, welches zurzeit beim Kanton St. Gallen liegt. Es fehlt der Mut oder der Wille Schritte in Richtung persönliches Budget und Assistenz zu unternehmen.

Wir fördern Talente. Wir bilden Berufsleute aus.

Bei der Selektion für die Berufslehren berücksichtigen wir vornehmlich SchülerInnen aus der Realschule und stärken die berufliche Praxis, indem wir weiterführende Ausbildungen im Tertiärbereich anbieten.

Wir bieten:

- Ausbildungsplätze HF und FH Sozialpädagogik (berufsbegleitende Ausbildung),
- Qualifizierende Praktikumsplätze vor und während des Studiums,
- Ausbildungen für alle Bildungsniveaus (PrA, EBA, EFZ, FH, HF).

Talentförderung – wir ermöglichen den MitarbeiterInnen Fort- und Weiterbildungskurse im In- und Ausland. Für Menschen mit Behinderung gilt es, den Ausbau von Kursen zu fördern. Vornehmlich sind Kurse von SelbstvertreterInnen für SelbstvertreterInnen unser Ziel.

Menschen mit Behinderung, gerade auch mit komplexer Behinderung, benötigen Begleitung und Sensibilisierung zur Wahrnehmung ihrer Eigenverantwortung, der Möglichkeiten und Grenzen.

Im Jahr 2016 haben wir interne **Kursangebote für Menschen mit Behinderung** zu folgenden Themen angeboten:

- Sexuelle Gesundheit, Rolle als Mann und Frau, eigene Bedürfnisse, Umgang mit Sexualität
- Umgang mit Gefühlen, Aggressionen.

Fachkräfte in der Pflege und Begleitung wird es auch in Zukunft brauchen. Es wird aber noch mehr BrückenbauerInnen in der Gemeinde und im Quartier benötigen.

Einkaufen, Vorlesen, Kochen, Freizeitgestaltung, Spaziergänge....

Es braucht fachliche Begleitung, aber es

braucht nicht immer Pflege im Sozialraum. 2016 konnte der Grundstein gelegt werden, dass in **Gams/Wettibach 6 zusätzliche Wohnplätze** für Menschen mit Behinderung geschaffen werden können, die rund um die Uhr begleitet werden. Die Vorbereitungen sind abgeschlossen, im Juli 2017 können die ersten BewohnerInnen einziehen.

Insgesamt haben wir im Jahr 2016 **3'503 Stunden** in die Fort- und Weiterbildung der Mitarbeitenden und Führungspersonen investiert. Dies entspricht ca. 1,6 Vollzeitstellen pro Jahr. Zusammen mit den Ausgaben für die Kurse entspricht dies ca. 4.5 % der Personalkosten.

Personalvorsorge

Auch wir stehen mit der Frage nicht allein. Wie kann gute Vorsorge beim jetzigen Wirtschaftswachstum und den niedrigen Zinsen gelingen?

Durch ein gutes **Case Management** sowie ein internes Absenzenmanagement bei Krankheitsfällen schaffen wir Mehrwert für alle. Die Verantwortung für die persönliche Gesundheit liegt trotzdem beim Mitarbeiter. Ein gutes Arbeitsklima, eine freiraumfördernde Unternehmenskultur, wie wir sie im Lukashaus pflegen, reicht allein nicht aus.

Gesundheitsmanagement ist mehr als Absenzenmanagement, alle Akteure sind gefragt. Eine Vertrauenskultur, Handlungsspielraum im Alltag und gemeinsames Gestalten der Arbeitswelt Lukashaus mit funktionierenden Feedbackprozessen ermöglichen es, frühzeitig Anzeichen von Ermüdung im Beruf, Unter- oder Überforderung in den regelmässig geführten Gesprächen anzusprechen und auf Belastungen zu reagieren oder auch - bei chronischen Krankheiten - Entlastungen herbeizuführen.

Gesunde MitarbeiterInnen sind uns wichtig. Fortbildungen zur Ernährung, Bewegung und Erholung waren Schwerpunkte der Dialogtage im 2016.

Einiges kann das Lukashaus bewirken. Bewegen, erholen und für den Einzelnen gesundes Essen liegt in der Eigen-Verantwortung.

NACHHALTIGKEIT – BLEIBENDE WERTE

Infrastruktur

Das Lukashaus verändert sich. Mehr und mehr NutzerInnen ziehen nach Gams oder Grabs.

Wir planen **eine Neugestaltung** auf dem Areal – Menschen mit komplexer Behinderung brauchen Ruhezeiten und Freiraum. Nicht alle Bedürfnisse können im Dorf erfüllt werden.

Sicherheit ist uns wichtig. Die neue Rufanlage Standort Lukashausstr. 2 und 7 geht im Mai

2017 in Betrieb. Die neuen Handys sind in Betrieb und geben rund um die Uhr Sicherheit.

Die Planung zur Integration der Standorte Grabs und Gams läuft.

Die Dachsanierung der Lukashausstrasse 7 schreitet voran. Es soll für die nächsten Jahrzehnte dicht sein.

Kalkulatorische Abschreibungen sind nicht möglich. Die Unterhaltskosten für Infrastruktur steigen. Der Kantonsrat ist in der Pflicht, für den Schwankungsfonds Lösungen zu suchen.

Die **neuen EDV Programme** funktionieren gut. Die Wünsche steigen mit den Anpassungen. Vereinfachte Erfassung und Datenzugang für Führungskräfte wurde umgesetzt. **Der Kurs: «Für immer aufgeräumt»**, den wir im Frühjahr 2017 für die MitarbeiterInnen durchgeführt haben, war ein Erfolg. E-Mails und Ablagesysteme werden einfacher genutzt und unnötiger Mailverkehr sollte der Vergangenheit angehören.

Der Schulungsraum der IV-Lernenden wurde technisch aufgerüstet, zudem wurden Tablets für jeden IV-Lernenden gekauft.

Umwelt /Ökologie/ Ökonomie

Wir verwenden keinen Dünger auf unseren Wiesen und produzieren Öko-Heu für unsere Tiere.

Wir verwenden keine Herbizide, Insektizide und Fungizide.

VERTRAUEN

NutzerInnen (BewohnerInnen / MitarbeiterInnen mit Behinderung) und Kunden

Beim **Controlling agogik** wurden neben der Erhebung und Befragung der Mitarbeitenden erstmals NutzerInnen direkt zu einem Work Shop mit der zuständigen Stiftungsrätin eingeladen, um das Controlling durchzuführen. Die NutzerInnen zeigten sich zufrieden mit dem Angebot.

Damit NutzerInnen ihre Rolle in der Mitbestimmung und Mitgestaltung wahrnehmen können, sind wir weiter gefordert, sie zu unterstützen, eigene Vorstellungen zu entwickeln.

Q-Zirkel herausforderndes Verhalten:

Schwierige Begleitsituationen wurden regelmässig mittels Intervision reflektiert und neue Zugänge gefunden.

Schwerpunkt war 2016 Trauma in Verbindung zu herausforderndem Verhalten. Diesbezüglich wurde eine interne Weiterbildung angeboten. Dieses Thema werden wir 2017 weiter verfolgen.

Für neue MitarbeiterInnen wurde ein Grundkurs im Umgang mit herausforderndem Verhalten

ten durch die Kerngruppe durchgeführt sowie ein Aufbaukurs durch externe Kursanbieter.

Herausforderndes Verhalten und Trauma beschäftigte uns 2016 vertieft.

Q-Zirkel Ernährung: Damit wir für die Gesundheit der NutzerInnen und der MitarbeiterInnen nicht nur gutes Essen, sondern auch gesundes, den Anforderungen für alte Menschen mit Schluckbeschwerden etc. gerecht werden, braucht es neue Fachlichkeit. Die neuen Unterlagen werden im Verlauf von 2017/2018 für die NutzerInnen und MitarbeiterInnen in Fortbildungen gelernt.

Neben dem erarbeiteten Flyer zu den **Verhaltensregeln Sexualität** im Lukashauss wurde die **Hausordnung** sowie die NutzerInnenzufriedenheit nochmals überarbeitet und verbessert.

2016 führte eine Mitarbeiterin im Lukashauss erfolgreich ein Projekt zur Verbesserung der Umsetzung **unterstützte Kommunikation** durch. Sie konzipierte gemeinsam mit NutzerInnen zielgruppenspezifische Work shops und Weiterbildungen. Diese wurden mit grossem Erfolg durchgeführt und evaluiert.

Mitarbeitende aus dem **Q-Zirkel UK** tauschen sich regelmässig am Netzwerktreffen Unterstützte Kommunikation mit anderen Institutionen aus und bringen wertvolle Impulse für unsere Arbeit mit.

Einfache Sätze und Piktogramme verdeutlichen den hier Wohnenden und Arbeitenden sowie den Besuchern, wie sie sich im Lukashauss verhalten sollen.

Für NutzerInnen wurde ein Kurs zur sexuellen Gesundheit angeboten, der auf viel Interesse stiess.

Das individuelle **Beratungsangebot für Menschen mit Behinderung** zu Themen rund um die eigene Sexualität wurde implementiert und wird rege genutzt. Ab 2017 ist es möglich, dieses Beratungsangebot gendergerecht durchzuführen.

Arbeitsgruppe Alter und Selbstvertretung:

Die NutzerInnen des Lukashauses werden älter. Die Bedürfnisse verändern sich. Wir versuchen uns, dieser neuen Situation anzupassen und möchten ein neues Angebot in der Tagesstruktur anbieten.

Die Konzepterarbeitung «Selbstbestimmtes Altern» ist bald abgeschlossen und muss 2017 implementiert werden.

Eine interne **Weiterbildung zu Palliative Care** wurde in Zusammenarbeit mit dem Ärztehaus Grabs durchgeführt. Sie stiess auf reges Interesse. Ein entsprechendes Konzept muss 2017 entwickelt werden.

Die SelbstvertreterInnen haben sich 2016 mehrmals getroffen, Hauptpunkte waren Sensibilisierung auf die kommende Lebensphase und damit verbundene Veränderungen. Es zeigt sich, dass eigene Vorstellungen der NutzerInnen kaum bestehen und die Entwicklung von Vorstellungen zur Zukunftsperspektive erschwert möglich sind.

Arbeitsgruppe IV-Lernende: für die komplexen Prozesse wurden Formulare und Abläufe

erstellt. Alle Ausbildner wurden geschult. Arbeitsgruppe LandschaftsSINNfonie

LandschaftsSINNfonie – Weiterentwicklung – Unterhalt/Kosten: Das PK hat Beiträge zur Erhaltung gesprochen. Wir möchten sichtbar machen, dass das Gelände dem LH gehört. Kiosk und Kässeli werden platziert.

Respekt, Integrität, Verantwortung, Nachhaltigkeit (bleibende Werte), Vertrauen und Mut sind Werte, die im Lukashauss gelebt werden. Mit Werten begleiten und leiten, heisst auch **mit Werten in Führung gehen**. Mut zu Neuem – Chancen sehen und Neues wagen.

Bunt und bewegt hiess das Jahresmotto 2016. In der Klausur der Führungsverantwortlichen ging es um Komplexität und sinnstiftende Formen der Zusammenarbeit.

Je mehr die NutzerInnen in die Dörfer ziehen und je mehr die NutzerInnen im allgemeinen Arbeitsmarkt stehen, desto mehr sind wir gefordert, alte Strukturen anzupassen oder loszulassen. Was brauchen wir in Zukunft für eine Organisation, die Selbstbestimmung und Teilhabe für NutzerInnen sowie MitarbeiterInnen ermöglicht, Halt gibt, aber nicht bürokratisch wird?

MA Ausflug Bewegung, Natur & Experimente. Im Emsorama konnten wir unsere Experimentierfreudigkeit testen. Die einen hatten mehr Geduld, die andern weniger. Auf Brambrüesch genossen wir den gemütlichen Spaziergang bis zur Talstation, oder das Trotti-nettfahren. Wenn auch das Wetter nicht immer sonnig war, die Zeit für Gespräche, Austausch und Neues zu erfahren war trotzdem schnell vorbei.

Diversity: Am Sommernachtsfest waren junge Menschen aus Mali beim Tanz – auch mit den NutzerInnen sowie Flüchtlinge aus Afrika, die gekocht haben. Die Vielfalt der Menschen lässt uns mittels dieser Erlebnisse Verständnis für andere Kulturen entwickeln. Vertrauen in den Anderen braucht das Verstehen des anderen.

RESPEKT

Leitbild (Qualität in Leitung und Begleitung)

Mensch sein unter Menschen – Ubuntu – wie es Bischof Desmond Tutu sagt, braucht jeden Tag Achtsamkeit gegenüber dem Anderen. **Die interne niederschwellige Beschwerdestelle** ist erste Anlaufstelle, wenn NutzerInnen oder MitarbeiterInnen Fragen haben zu Nähe und Distanz. Wir bieten zu diesen Themen interne und externe Fort- und Weiterbildungsangebote. Wir fördern die Selbstkompetenz, damit Grenzen der persönlichen Integrität nicht verletzt werden.

Achtsamkeit ist das bewusste Ernstnehmen der Würde. Selbstbestimmung und Teilhabe sind im Leitbild niedergeschrieben und werden Tag für Tag gelebt.

Qualität in Leitung und Begleitung – Interne Prozesse

2016 überprüften wir (auch im Zusammenhang mit der IBB Überprüfung) unsere Dokumentation und individuelle Entwicklungsplanung, identifizierten den Verbes-

serungsbedarf bezüglich der neuen Anforderungen. Unter Berücksichtigung des

Fachkonzeptes wurde ein Konzept erstellt, die Implementierung läuft zurzeit noch und wird uns auch 2017 beschäftigen.

Ärztliche Begleitung

Die Zusammenarbeit mit den Hausärzten läuft gut, ebenso mit den Heimärzten sowie der Fachärztin für Psychiatrie.

Die medizinischen Konsultationen häufen sich in Abhängigkeit des zunehmenden Alters der BewohnerInnen, Altersbeschwerden und Krankheiten fordern auch von den Mitarbeitenden vermehrte Beobachtungen des Gesundheitszustandes. Schwerwiegende Krankheiten oder auch ein progredienter Verlauf der Behinderung fordert eine gute interdisziplinäre ärztliche Zusammenarbeit, eine Zusammenarbeit mit den gesetzlichen VertreterInnen und mit dem Begleitpersonal. Weitreichende Entscheidungen bezüglich des Behandlungsprozederes werden nach Möglichkeit mit NutzerInnen besprochen. Bei ethischen Entscheidungsfindungen wird mit allen Beteiligten ein runder Tisch gebildet, um die bestmögliche Lösung für die Nutzerin bzw. entsprechend ihrer Wünsche zu finden.

Die Heilpädagogische Begleitung unterstützte das IWG Team 2016 in ihrer Arbeit mit NutzerInnen der IWG, die Arbeit ist spannend und herausfordernd.

In den Wintermonaten gehen wir mit Mitarbeitern mit Behinderung ins Schwimmbad nach Eschen.

Laufgruppen für den Arbeitsweg. Laufgruppen für schnellere und langsamere. Einzelbegleitung oder in Gruppen.

Ein **Integrationsberater und Job Coach** setzt alles daran, um Lernende PrA und MitarbeiterInnen mit Behinderung im allgemeinen Arbeitsmarkt zu integrieren.

Weiterer Meilenstein: wir können MitarbeiterInnen mit Behinderung und Lernende PrA über das **Personalvermittlungsbüro Monper anstellen**.

An der Werdenberger Wirtschaftstagung konnten wir **die Stellenvermittlung durch mitschaffe.ch in Schaffhausen und Monper in unserer Region vorstellen** und Aufklärungsarbeit leisten zu sehr guten Integrationsmassnahmen.

Jedes Team bzw. jeder Bereich führte auch 2016 einen Tag mit Ziel, die **Teamentwicklung** zu unterstützen und die Arbeit zu reflektieren, durch.

IWG (Angebot für Menschen mit Behinderung und massiv herausforderndem Verhalten)

Das neue Angebot funktioniert gut, die Abläufe haben sich eingespielt, die Übergänge Wohnen – Beschäftigung sind geklärt. Auch in der Beschäftigung steht ein Raum zur Verfügung, welcher den Sicherheitsmassstäben entspricht.

Ein erster Nutzer kann wahrscheinlich bald

in eine andere Wohnform übertreten, ein weiterer Nutzer hat sich stabilisiert, benötigt aber weiterhin eine intensive Begleitung durch Fachpersonal. Das Team ist hochmotiviert an der Arbeit. Kritische Situationen konnten ohne grössere Verletzungen bei Mitarbeitenden gut bewältigt werden. Es hat sich gezeigt, dass der finanzielle Aufwand sehr hoch, aber durchaus berechtigt ist, damit genügend Mitarbeitende in den häufig auftretenden schwierigen Situationen intervenieren können. Dies erhöht die Sicherheit und Orientierung aller Beteiligten.

Die IWG erhielt einen gesicherten Aussenbereich, welcher den NutzerInnen ermöglicht, sich innerhalb des Rahmens ausserhalb der eigenen Räume frei zu bewegen.

INTEGRITÄT

MitarbeiterInnen (Leitung und Begleitung)

Der Ausbildungsquotient bei 162 Mitarbeitenden und 29 Lernenden liegt bei 17.9 %

Wir bieten die Praktische Ausbildung nach INSOS (PrA) an. Wir hatten noch nie so viele PrA-Lernende wie im Jahr 2016

- **Die Berufsausbildungen** Fachfrau / Fachmann Betreuung und Fachangestellte / Fachangestellter Gesundheit sind etabliert. Schnupper-Möglichkeiten und Einblicke in die FABE-Ausbildung werden sehr oft genutzt.
- **Das Lukashaus bildet** seit Jahren Schüler zu Berufsleuten aus, welche von der Realschule ihren Schritt ins Berufsleben beginnen. Wir sind überzeugt, dass wir einen wichtigen Beitrag leisten.
- **Ausbildungen anbieten ist ein Vertrag der Generationen.** Das Lukashaus ermöglicht Menschen aus verschiedenen Massnahmen oder Programmen (RAV, OKP, AMS, Massnahmenvollzug, Stiftung die Chance)

einen Einstieg oder Wiedereinstieg ins Berufsleben.

Langzeitabsenzen haben uns im 2016 überdurchschnittlich beschäftigt, schwerwiegende Erkrankungen von Mitarbeitenden sind emotional eine Herausforderung, für die Person selbst, aber auch für die Teams. Wir gehen sensibel damit um, suchen intern nach tragfähigen Lösungen und ziehen bei Bedarf externe Unterstützung bei.

Wir haben eine **Leistungsvereinbarung mit der SVA** und können Eingliederungs- sowie Integrationsmassnahmen anbieten.

Inklusive Arbeitsplätze:

Wir konnten mehrere Kundenaufträge extern bei der Firma Bonif ausführen.

Wir erledigen die Unterhaltsarbeiten beim Tennisplatz in Grabs.

L>Shop hat sich an der Bahnhofstrasse in Buchs etabliert und verkauft u.a. Arbeiten vom Lukashaus.

Gerne erledigen wir kundenspezifische Aufträge wie Mailings oder andere Arbeiten.

MUT

Wandel und neue Dienstleistungen

Die angebotene **Weiterbildung** für die tätigen **Taxi-FahrerInnen** im Werdenberg und Sarganserland hat so guten Anklang gefunden, dass im Jahre 2016 Taxi-FahrerInnen der Region Rheintal diese Möglichkeit nutzen wollten.

Die Kosten für Mittagessen und Fortbildung hat das Lukashaus wiederum übernommen. Die NutzerInnen profitieren direkt von einer professionellen Begleitung bei den Übergängen.

Im Bereich Freizeit besuchten wir 2016 regionale und überregionale Anlässe und Feste zur Förderung und Unterstützung der Kontaktpflege der NutzerInnen zu anderen Personengruppen:

- Inklusia – Austausch für Menschen mit Behinderung in Zusammenarbeit mit Schulen, 2017 soll hier der Bildungsaspekt verstärkt werden
- Swiss Handicap Luzern
- Piazza Grande Grabs, LH war mit Stand dabei
- PWA Ball im Vorarlberg
- Besuch von Kursen Alpsteinclub individuell
- Pfefferoni
- Möwe

Das Angebot ist vielfältig, der Besuch der verschiedenen Anlässe ist meist nur möglich bei ausreichenden MA Ressourcen. Mit zunehmender Individualität in der Begleitung stellt sich dies immer herausfordernder dar.

Öffentlichkeit

Inzwischen konnten wir 8 Mitarbeiter mit Behinderung und/oder IV-Lernende via Personalvermittlungsbüro Monper anstellen ... ein weiterer (innovativer – weil in der Schweiz einzigartiger) Meilenstein des Lukashauses.

Ein grosser Bericht mit Interviews erschien im W&O.

**Lukashaus –
das L für selbstbestimmtes
Leben – essentiell für
effektive Qualität.**

RORSCHACHER FACHTAGUNG

TEILNAHME AN DER RORSCHACHER FACHTAGUNG MIT DEN LERNENDEN PRA

Die Rorschacher Fachtagung setzte sich dieses Jahr mit dem Thema «Selbstbestimmt Inklusiv» auseinander. Ein komplexes Thema – nur schon der Titel der Fachtagung sorgte für nachdenkliche Züge auf den Gesichtern der Lernenden PrA. Diese besuchten zusammen mit zwei Begleitern die Fachtagung im Würth-Haus in Rorschach.

In der Woche darauf fassten die Lernenden während der IV – Schule noch einmal zusammen, was ihnen von der Veranstaltung geblieben ist.

Der Titel mit den Wörtern «Selbstbestimmung» und «Inklusion» wurde dabei anhand von Gesten und Gummibärchen nachvollziehbarer gemacht.

Hier ein Ausschnitt der Aussagen der Lernenden PrA:

- Hubert hat etwas erzählt, und ein Film wurde gezeigt.
- Es gab Kaffee und Gipfeli (und ein Dessert).
- Es gab verschiedene Workshops, wir haben einen besucht zum Thema «Lernen».
- Wir finden toll, dass das Lukashaus die Kosten übernommen hat und dass es Leute gibt, die sich für Menschen mit Behinderung einsetzen.



- Es wurde viel gegessen und zugehört.
- Auf der Bühne und in den Workshops wurde manchmal eine komplizierte Sprache gebraucht, das war schwierig zu verstehen. Deshalb müssten wir überlegen, ob wir ein andermal wieder mitgehen würden – es hat aber auch Spass gemacht, deshalb würden wir vermutlich doch wieder mitgehen.

- Wenn wir Chefs der Tagung wären, würden wir nicht so viel und kompliziert reden und versuchen, die Tagung noch spannender zu machen.

Edith Marfurt
Berufsbildnerin / Grpl. LandschaftsSinnfonie

LUTHER: SELBSTBESTIMMUNG UND TEILHABE ODER, FREIHEIT UND BARMHERZIGKEIT

MARTIN LUTHER REFORMIERTE VOR 500 JAHREN DIE KIRCHE UND VIELLEICHT WAR SEINE KRITIK AUCH EINE FRAGE NACH DER PERSÖNLICHEN HALTUNG ZUM GLAUBEN, ZUM LEBEN.

Die Menschen damals wurden zur Obrigkeitsgläubigkeit erzogen und wurden durch die Könige und Kirchenfürsten mehrheitlich unterdrückt. Wer sich nicht an die Regeln, an die Gebote hielt wurde bestraft, ins Gefängnis geworfen, auf dem Scheiterhaufen verbrannt; ganz sicher aber musste er (gemäß der Glaubensauffassung) nach dem Tod im Fegefeuer leiden.

Luther 1520: «Erstens. Damit wir gründlich erkennen, was ein Christenmensch ist, und wie es um die Freiheit stehe, die ihm Christus erworben und gegeben hat, wovon Sankt Paulus viel schreibt, will ich in zwei Sätze aufstellen: ein Christenmensch ist ein freier Herr über alle Dinge und niemand Untertan; ein Christenmensch ist ein dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan» (Abbildung 1).

Ich weiss nicht, ob ich als Katholik einen Beitrag über Luther schreiben kann; aber das Lukashauss war eine evangelische Gründung aus dem Glaubensimpuls der Freiheit und Barmherzigkeit und somit habe ich wohl etwas Heimvorteil.

Erst in der Freiheit und in der Freiheit des Glaubens an Gott gewinnt unser Leben Transzendenz, einen offenen Raum, gar einen offenen Horizont, welcher auch der Tod nicht zustellen noch verdunkeln kann. Dieser Freiheitsglaube gibt Selbstvertrauen und wie Luther gesagt ha-

Abbildung 1

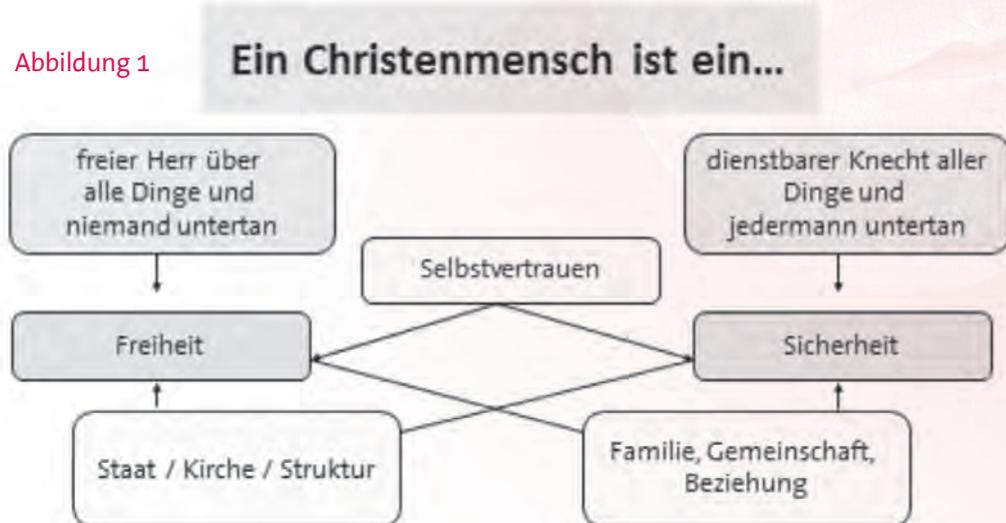


Abbildung 2



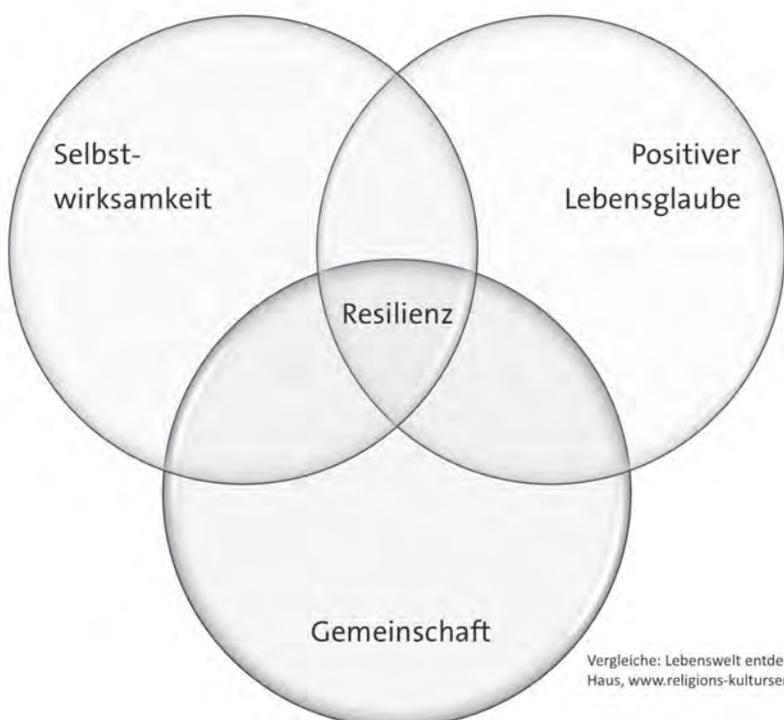
Religion als Ressource



ben soll: «WENN ICH WÜSSTE, DASS MORGEN DIE WELT UNTERGINGE, WÜRDE ICH HEUTE EIN APFELBÄUMCHEN PFLANZEN!»; so zeigt die Aussage auf schöpferische Kraft und spricht Hoffnung aus – Hoffnung zu so viel Unfreiheit auf dieser Erde.

Darum mögen uns die Lutherworte anspornen und befähigen, die Hände nicht in den Schoß zu legen.* Nein wir sollten wie er, die Freiheit des Glaubens verkünden. Die Selbstbestimmung und Teilhabe (Barmherzigkeit, Solidarität oder Gemeinnut) leben und ermöglichen. Unter diesem Glaubenssatz ist das Lukashauss

1846 gegründet worden. Und so setzen wir uns auch heute für Menschen ein (Abbildung 2). Aber wir stehen nicht still. Freiheit und Barmherzigkeit soll uns Christen und auch Andersgläubige beflügeln – den Horizont zu erweitern. Den andern als Mensch sehen – so wie auch er von Gott als Abbild geschaffen wurde. Lebensqualität gelingt heisst es im Lukashauss-Leitbild: Wenn wir die Vielfalt des Menschen und die Vielfalt der Menschen sehen; wenn wir haltgebende Strukturen und positive Beziehungs- und Sinneserfahrungen finden und auch vermitteln; wenn wir Selbstbestimmung und Teilhabe fördern und unterstützen.



Vergleiche: Lebenswelt entdecken, das rauhe Haus, www.religions-kultursensibel.de

*in meinem Text beziehe ich Gedanken von Wolf Krötke mit ein www.wolf-kroetke.de/vortraege/ansicht/eintrag/71.html 28. März 2017

Hubert Hürlimann
Geschäftsleiter

EINE BANK OHNE GELD – ABER MIT AUSBLICK

Im Lukashauss haben wir ein ganz besonderes Plätzchen: eine Bank. Leider hat diese Bank kein Geld. Aber man kann gut auf ihr sitzen. Vier bis fünf Personen passen gut darauf. Sie bietet einen der schönsten Ausblicke im Lukashauss. Im Rücken hat man das Hallenbad; links die Sandsteinsäule von der Kunst- und Kulturwoche 2011; rechts die ausgehöhlte Pappel, in der man so herrlich brummen kann. Schweift der Blick weiter hinaus, so erschliesst sich das ganze wunderbare Panorama: über das Bienenhaus und den Irrgarten hinweg, über das Dorf hinauf zu den Kreuzbergen, zum Hohen Kastan. Weit hinter dem Schellenberg erscheinen die schneebedeckten Berge von Vorarlberg und rechts davor das Fürstentum Liechtenstein.

Die Bank besteht aus einem einzigen Stück Holz, das aus einer grossen, ehrwürdigen Weisstanne (Mondholz) heraus gearbeitet wurde. Es ist ein Gemeinschaftswerk von Lernenden diverser Firmen unter der Regie der LandschaftsSINNfonie. Der Förster aus Grabs hat den Baum gefällt und ausgerechnet, wie viel Holz im Grabser Wald wächst. Lernende von Egga Holzbau haben ihn zugeschnitten und die Oberflächen bearbeitet, jene von

Tanner Werbetechnik haben den Schriftzug entworfen und aufgetragen. Vom Lukashauss wurden die Fundamente erstellt. Auch an dieser Stelle herzlichen Dank an alle Beteiligten für das grosse Engagement.

Die Bank gibt auch zu denken. Da steht drauf geschrieben: «Diese Menge Holz wächst im Grabser Wald in 30 Minuten». Ist das viel Holz? Ist das wenig Holz? Was hat es mit dem Holz auf sich, was mit dem Wald? Wofür sind sie gut? Diese Fragen könnt Ihr auch gemeinsam bedenken.

Mir fällt ein Vers des türkischen Dichters Nazim Hikmet ein, über den sich auf der Bank sinnieren lässt:

«EINZELN UND FREI WIE EIN BAUM
UND BRÜDERLICH WIE EIN WALD
DAS IST UNSERE SEHNSUCHT.»

Walter Siegfried Hahn
Fachmitarbeiter, LandschaftsSINNfonie



TURBINEN-POWER!



Alle drei Monate haben die MitarbeiterInnen der Turbine den Auftrag, rund 3000 Lukashausszeitungen versandfertig zu machen, ca. 16 MitarbeiterInnen widmen sich dieser Arbeit. Für viele ist dies eine besonders schöne und abwechslungsreiche Arbeit. Doch welche Schritte durchläuft die Lukashausszeitung?

Nach dem Druck werden diese in die Turbine geliefert. Als erstes legen die MitarbeiterInnen Einzahlungsscheine in jede Zeitung. Da kann es auch mal vorkommen, dass mehrere Einzahlungsscheine reinrutschen. Mit Stichkontrollen versuchen wir dies zu vermeiden.

Der zweite Schritt ist die Zeitungen in ein dafür vorgesehenes Couvert zu verpacken. Anschließend werden die Adressen auf das Couvert geklebt.

Wenn alle Lukashausszeitungen versandfertig sind, werden diese von Alois M. in Begleitung zur Post gebracht. Danach landen sie in euren Briefkästen.

Alois, welche Arbeit gefällt dir besonders in der Turbine?

Die Arbeit mit den Lukashausszeitungen. An anderen Orten durfte ich das auch schon machen.

Welchen Schritt machst du am liebsten?

Am liebsten klebe ich die Etiketten mit der Adresse auf die Couverts. Das gefällt mir sehr.

Laura Conidi
Fachmitarbeiterin BG Turbine

OSTERN 2017

DER OSTERHASE HATTE DIESES JAHR FLEISSIGE HELFER IN DER LUKASHAUSSTRASSE 3-5. DIE NUTZERINNEN FÄRBTEN VOLLER FREUDE UND BEGEISTERUNG BUNTE OSTEREIER. DABEI ENTSTANDEN WUNDERSCÖNE KUNSTWERKE, DIE SICH SEHEN LASSEN KONNTEN.

Die NutzerInnen wollten an Ostersonntag einen gemeinsamen Osterbrunch machen. Wir waren zusammen einkaufen und haben viele verschiedene Leckereien besorgt. Diese wurden dann zusammen mit den selbst gefärbten Eiern in gemütlicher Runde verspeist. Alles in allem war es ein gelungener Tag!

Team LHStr. 3-5



JAHRESBERICHT 2016

PATRONAT LANDSCHAFTSSINNFONIE

Geschätzte Mitglieder

Viele Hände bewegen viel ... im letzten Jahr konnten in der LandschaftsSINNfonie wiederum mehrere Projekte fertig gestellt werden: eine grosse Balancierscheibe erfreut nicht nur die Kinderherzen, das Spiegelkaleidoskop im Irrgarten bringt dich zum Staunen, die Sonnenuhr/der Himmelsglobus weckt Interesse, mit einem Holztraktor und dem friend-ship wurde das Erfahrungsfeld Kinder erweitert, und auf der Liege- und Schaukelwiese kannst du in der Weltenschaukel die Seele baumeln lassen ...

All dies wäre ohne die Grosszügigkeit unserer Sponsoren nicht möglich. Zudem unterstützen uns immer wieder Private und Mitarbeiter diverser Unternehmen tatkräftig bei einem Arbeitseinsatz in der LandschaftsSINNfonie. Herzlichen Dank für das riesige Engagement – ohne diese Unterstützung wäre all dies nicht möglich!

Die LandschaftsSINNfonie wird immer bunter und erfreut NutzerInnen, MitarbeiterInnen und auch Besucher aus nah und fern. Führungen in den Erfahrungsfeldern der LandschaftsSINNfonie bringen dich zum Staunen und eröffnen



vielleicht gar neue Perspektiven. Vielfältige Begegnungen in unbeschwertem Rahmen bieten eine Basis für Begegnungen und gute Gespräche – alle Beteiligten profitieren.

Felix Lehner und Philipp Untersander haben jahrelang grossen Einsatz im Patronat LandschaftsSINNfonie gezeigt und vieles bewirkt. Sie haben vor kurzem ihr Engagement zurückgelegt – auch an dieser Stelle möchten wir uns

herzlichst bedanken. Im vergangenen Jahr ist Helmut Kendlbacher, ebenso ein langjähriges Mitglied des Patronats, verstorben. Er hat die LandschaftsSINNfonie ebenfalls tatkräftig unterstützt – auch hier nochmals besten Dank.

Auch im Jahr 2017 haben wir vieles vor:

- Für das Grossprojekt OLOID haben wir bereits für einen Teil der Kosten einen Sponsor gefunden – wir bemühen uns um weitere Unterstützer, um dieses Projekt realisieren zu können.
- Zudem konnte das Patronat der LandschaftsSINNfonie CHF 30.000,- zur Verfügung stellen, um den Unterhalt der Anlage gewährleisten zu können. Auch hier sind die Mitglieder engagiert, um weitere Sponsoren zu finden.
- Nicht zuletzt möchten wir die LandschaftsSINNfonie um weitere Erfahrungsfelder für die SINNE bereichern.

An dieser Stelle möchten wir allen Gönnern, Sponsoren, Unterstützern, Mitdenkern und Mit Helfern für den unermüdlichen Einsatz danken.

Paul Schlegel
Präsident Patronatskomitee

ANGEHÖRIGENTAG 2016

Wie jedes Jahr fand der Angehörigen-Z'vieri statt. Das Beisammensein genossen alle Beteiligten. Es gab viele Köstlichkeiten, unter anderem belegte Brötchen, Kekse, Kaffee und diverse Getränke.

Minoska Pordie
Gruppe Windspiel
Lernende FABE, 1. Lehrjahr



WETTIBACH 2017



Seit 1999 setzen wir uns im Lukashaus für Selbstbestimmung, Autonomie und Teilhabe ein. 2002 zogen die ersten BewohnerInnen ins Dorf Grabs. Nach und nach konnten wir die Plätze im Dorf Grabs ausbauen. Im Jahr 2014 sind einige BewohnerInnen der Lukashaus Stiftung nach Gams in die Überbauung Isgafols gezogen. Mittlerweile leben 7 Personen in zwei vollbegleiteten Wohngruppen in Gams, die sowohl ihren Arbeitsweg mit dem Bus so-

wie den wöchentlichen Besuch im Schäfli Gams selbständig meistern.

Dieses Jahr werden weitere 6 Bewohner der Lukashaus Stiftung die Gelegenheit bekommen, in zwei neue Wohnungen in Gams zu ziehen. Die Lukashaus Stiftung hat in der Überbauung Wettibach 3 Wohnungen im Erdgeschoss gekauft. Die mittlere Wohnung wird von den Mitarbeitern als Büro und auch für den Nacht- bzw. Pikettendienst genutzt.

Auch diese Wohnungen sind vollbegleitet, das heisst: es sind 24h am Tag Begleitpersonen anwesend, damit auch Personen mit schweren Mehrfachbehinderungen die Möglichkeit bekommen, ihren Wünschen entsprechend, ausserhalb des Lukashauses zu wohnen.

Durch die Nähe zu Isgafols werden diese neuen Wohngruppen vom gleichen Team begleitet. Wir freuen uns auf eine weitere, spannende Zeit in Gams und auf den einen oder anderen Besuch im Wettibach.

Interview Fabian Z.:

Freust du dich auf deinen Auszug nach Gams?
Ja, freue mich.

Wie stellst du dir deine neue Wohnung in Gams vor?
Küche, Zimmer hat es.

Was wünschst du dir für deinen neuen Wohnstart in Gams?

Essen gehen, Tanzen gehen zu Hansi Hinterseer und Klostersaler

Auf was freust du dich besonders in Gams?

Essen und Kochen, ins Restaurant gehen. Am Abend Hamburger kochen und Pommes im Backofen machen. Am Abend möchte ich Tanzen gehen.

Daniela Vogt
Sozialpädagogin
Gruppe Simmi

JAHRESBERICHT VEREIN LUKASHAUS 2016

DER VEREIN KONNTE DEM LUKASHAUS WIEDERUM GELD FÜR ANLIEGEN UND WÜNSCHE DER BEWOHNER UND BEWOHNERINNEN SPRECHEN, WELCHE DIE STIFTUNG NICHT ÜBERNEHMEN KANN. BESONDERS IM WEITERBILDUNGSBEREICH WURDEN UND WERDEN GRÖSSERE ENGAGEMENTS GELEISTET.

An der Wirtschaftstagung bei der Lippuner EMT im Herbst konnte sich das Lukashauss als Ganzes stark positionieren. Der Geschäftsleiter verstand es, dem Publikum die Anliegen der Zukunft von Menschen mit Behinderung zu vermitteln. Die Nähe zur Wirtschaft ist für das Lukashauss sehr wichtig, da wir aus diesen Kreisen grosse Unterstützung in den unterschiedlichsten Bereichen erhalten – auch in Zukunft werden wir darauf angewiesen sein.

Dem Vereinsvorstand ist es ein Anliegen, das die Aussenkommunikation verstärkt wird. Die Vorstandsmitglieder übernahmen unterschiedlichste Aufgaben, und zwar dort, wo ihre Stärken sind. Das Sommernachtsfest, der Jubiläen Anlass und das Weihnachtsspiel sind immer wieder schöne Begegnungsanlässe.

Der L>shop an der Bahnhofstrasse hat sich gut etabliert, und das Lukashauss, der Verein Lukashauss und die LandschaftsSINNfonie werden an der Metropole vom Werdenberg sehr zentral wahrgenommen. Besuchen Sie doch diesen schönen Laden, machen Sie Werbung für neue Mitglieder und stärken Sie damit das Lukashauss.

Von ganzem Herzen danke ich allen Mitgliedern, Spendern und Vorstandmitgliedern für ihren Einsatz zugunsten der NutzerInnen im Lukashauss.

Mit Gruss
Präsident Verein Lukashauss
Paul Schlegel, Grabs



BILANZ

AKTIVEN	RECHNUNG 2016
Flüssige Mittel	
Kasse	7'621.25
Raiffeisenbank: Spendenkonto 32554.51	172'077.92
St.Gall.KB: Kto. 13 10 344.715-06	32'080.82
St.Gall.KB; Sparkonto 0317.0413.2000	20'486.46
Alpha Rheintal Bank AG	160'823.70
TOTAL AKTIVEN	393'090.15
PASSIVEN	RECHNUNG 2016
Verbindlichkeiten	
Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	7'559.00
Vereinskapital	
Vereinskapital	227'000.70
Reserven (Rücklagen)	
Reserven	158'530.45
TOTAL PASSIVEN	393'090.15

BETRIEBSRECHNUNG

ERTRAG	BUDGET 2016	RECHNUNG 2016	BUDGET 2017
Einnahmen			
Mitgliederbeiträge: Einzelmitglieder	4'000.00	2'985.00	3'000.00
Mitgliederbeiträge: Familienmitglieder u. Jur. Personen	4'040.00	3'595.00	3'500.00
Einnahmen Spenden zur freien Verfügung	80'000.00	66'108.06	70'000.00
Einnahmen Gedenkspenden	8'000.00	5'961.90	6'000.00
Einnahmen Zweckgebundene Spenden/u. Karikaturen			
Auflösung Rückstellungen			
Betriebseigene Erträge	96'040.00	78'649.96	82'500.00
Zinserträge	90.00	184.82	100.00
TOTAL EINNAHMEN	96'130.00	78'834.78	82'600.00
AUFWAND	BUDGET 2016	RECHNUNG 2016	BUDGET 2017
Gesuche			
Gesuche Lukashauss Stiftung allg.	50'000.00	29'782.17	60'000.00
Total Gesuche	50'000.00	29'782.17	60'000.00
Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit			
Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit	40'000.00	41'444.75	25'000.00
Infrastruktur	5'000.00	5'853.60	5'000.00
Vorstand	7'000.00	7'000.00	7'000.00
Administration	3'500.00	2'778.38	3'500.00
Total Aktivitäten, Öffentlichkeitsarbeit	55'500.00	57'076.73	40'500.00
TOTAL AUSGABEN	105'500.00	86'858.90	100'500.00
Betriebsergebnis	-9'370.00	-8'024.12	-17'900.00

Revision: Hans Ulrich Vetsch, Oberschan



MEINE FABE-AUSBILDUNG

Als ich im August 2015 die Ausbildung als FABE beginnen durfte, waren die Bauarbeiten für die Intensivwohngruppe noch im vollen Gange. Während der Bauphase wohnte bereits ein Nutzer mit stark herausforderndem Verhalten auf der Wohngruppe. Nach etwa einem Monat waren die Bauarbeiten fertig, und der zweite Nutzer zog auf unsere Wohngruppe ein. Er erhielt ebenfalls einen Intensivwohnplatz.

Anfänglich war es schwer für mich, die Begriffe Intensivwohngruppe oder stark herausforderndes Verhalten zu erklären.

Ich konnte mir noch nichts darunter vorstellen, und diese Begrifflichkeiten waren mir bisher nicht vertraut.

An die herausfordernden Situationen wurde ich schrittweise in der Pflege und im direkten Umgang mit den NutzerInnen herangeführt. Für das gesamte Team war es ein neuer Prozess, die gesamte IWG Struktur aufzubauen, weiter zu entwickeln und die stetige Arbeit zu reflektieren.

Bei der Planung der Tagesstruktur, im Rahmen der Teamsitzung und bei den Fallbesprechungen konnte ich mein Wissen aktiv mit einbringen.

gen. Ich konnte sofort nach herausfordernden Sequenzen die Situationen besprechen und reflektieren. An den Teamsitzungen und den Praxisanleitersgesprächen war Reflexion ein wichtiger Bestandteil des Gespräches.

Es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, dass diese Situationen spurlos an mir vorbei gehen. Ich habe gewisse Situationen auch noch mit nach Hause genommen und darüber nachgedacht. Anfänglich nimmt man es persönlich und denkt sich: «Was habe ich falsch gemacht?» Mit der Zeit und den fachlichen Gesprächsangeboten nach diesen Situationen, lernt man, dass dies nicht persönlich oder zielgerichtet gegen die Begleitperson ist, sondern dass diese Reaktionen aus verschiedensten Gründen stattfinden können.

Diese Situationen sind nicht nur körperlich eine Herausforderung, sondern stellen auch eine hohe Belastung an die Psyche. In meiner Freizeit habe ich einen Ausgleich durch sportliche Betätigung gefunden.

Ich lernte, den Umgang mit körperlichen Übergriffen und verbal herausforderndem Verhalten kennen und damit umzugehen. Für mich persönlich erlebe ich den Umgang mit verbal herausforderndem Verhalten (z.B. schimpfen,

beschimpfen, usw.) schwieriger als den Umgang mit körperlicher Fremdaggression. Es ist schwierig, die Botschaft, die hinter dem verbal herausforderndem Verhalten steckt, zu «lesen». Sie ist somit für mich schwieriger zu verstehen als die körperliche Fremdaggression, da diese im ersten Moment ein aufwandorientiertes Handeln braucht. Danach folgen die bedarfsorientierten Handlungen; das bedeutet, dass man langfristig nach einer Lösung sucht, um diese Situationen zu vermeiden. Man versucht Deeskalations-Massnahmen, die dann weiter zu den vorbeugenden Massnahmen gehen, anzuwenden.

Von meiner Arbeit auf der Intensivwohngruppe habe ich sehr viel profitiert, im Arbeitsalltag sowie im Privaten. Ich habe neue Stärken entdeckt, habe meine Ressourcen aufgebaut und konnte über mich hinauswachsen. Ich habe gelernt, Verantwortung für mich und andere Menschen zu tragen und mein Handeln immer wieder zu reflektieren, um es beim nächsten Mal noch besser zu machen.

Pascal Cassella

FABE Erwachsenenbildung 2. Lehrjahr
Wohngruppe Windspiel

EIN PERSPEKTIVENWECHSEL

SCHON BALD WIRD IN DER LANDSCHAFTSSINNFONIE EINE NEUE SINNESSTATION ENTSTEHEN: DER ROLLSTUHLPARCOURS.

Hier soll erlebbar werden, wie es ist, wenn man im Rollstuhl Barrieren (jeglicher Art) begegnet. Um den Parcours möglichst spannend, vielfältig und lebensnah zu gestalten, entschieden wir uns, die Projektarbeit diesem Thema zu widmen und die Planung nicht allein auf Bauweise, Materialien und Mittel zu beschränken.

Wir beabsichtigten, dass auch Nutzerinnen und Nutzer beim Projekt mitwirken und so ihre Erfahrungen weitergeben können. Dadurch können auch gehende Menschen besser sensibilisiert werden. Ein weiterer Gedanken dahinter war zu erfahren, wie barrierefrei das Lukashaus und die nähere Umgebung sind.

Dies haben wir getestet, und so starteten wir unsere Erkundungstour im Rollstuhl. Schon kleine Dinge konnten dazu führen, dass man sich hilflos fühlte. Unterstützung beim Einkauf, die Überquerung der Strasse, die Nutzung eines Bankomaten, der Weg auf die Toilette, das Hineinzwingen in eine Umkleidekabine, aber auch das Aushalten von komischen Blicken sowie Einsteigen in den Bus stellten uns vor Barrieren. Wir waren nach dem Tag fix und fertig. Nicht nur kraftlos vom Rollstuhlfahren, sondern auch von den vielen Erlebnissen. Es gab aber auch viele positive Momente: Hilfsbereite und interessierte Menschen, neue Gebäude, die besser mit dem Rollstuhl zu befahren sind und die Mobilität mit dem Bus.

Es war ein herausfordernder Tag mit vielen Eindrücken, Gedanken und Erlebnissen. Trotzdem muss noch viel getan werden, und wir möchten dazu beitragen!

Aussagen der Nutzerinnen und Nutzer:

V.B.: Wir warteten auf den Bus. Die Rampe ist nicht einfach zu befahren, ich hatte ein wenig Angst. Ich mag es nicht, wenn mich die Menschen komisch anschauen.

B.W.: Die Rampe ist zu steil, man kommt mit dem Rollstuhl nicht nach oben. Die Menschen schauen mich komisch an, das finde ich schlecht.

M.F.: Man kommt mit dem Rollstuhl gut in das Lebensmittelgeschäft hinein. Ich kann aber nichts ohne Hilfe von den Regalen herunterholen. Die Strasse ist nass. Meine Hände sind den ganzen Tag lang feucht und schmutzig.

Wir laden euch herzlich auf eine neue Sinneserfahrung und einen Perspektivenwechsel ein. Auch um gemeinsam die Zukunft barrierefreier gestalten zu können. Denn schlussendlich profitieren wir alle davon.

Sarah Wüst

Mitarbeiterin in Ausbildung
Wohngruppe Edelweiss

Christine Hirschi

Mitarbeiterin in Ausbildung
LandschaftsSINNFonie



EIN HERZLICHES DANKESCHÖN ALLEN SPENDERN UND GÖNNERN DES LUKASHAUSES

Aus Platzgründen können wir nur Spenden ab CHF 200.00 einzeln erwähnen.

Spenden von CHF 200.00 bis CHF 499.00

Beusch Rosmarie, Schaan, **Büchel** Nicola, Rüthi, **Buchs** Beatrice, Buchs, **Engler** Urs und Birgit, Werdenberg, **Etter-Pfiffner** Annamaria, Herrenhof, **Evang.** Kirchgemeinde, Grabs, **Evang.** Kirchgemeinde, Altstätten, **Evang.** Kirchgemeinde, Sennwald, **EWB** Wasser- und Elektrizitätswerk, Buchs, **Fleischli-Huber**, Bern, **Frick** Alex & Elsbeth, Balzers, Gemeindekasse, Schellenberg, **Gisler** Martha, Wangen, **Hofer** Bruno & Susanne, Grabs, **Hollenstein** Walter, Grabs, **Holzmüller-Weber** Ulrike u. Armin, Vaduz, **Jäger**, Malans, **Kath.** Kirchgemeinde Sennwald, **Kath.** Kirchgemeinde Bad Ragaz, **Kath.** Pfarramt Sargans, **Kath.** Pfarramt Wangs, **Kath.** Pfarramt Vilters, **Kesseli** AG, Gams, **Längle** E. u. H., Mauren, **Lippuner-Lüchinger** GmbH, Grabs, **LOBOS** Informatik AG, Dübendorf, **Lüthi** Odile, Sevelen, **Müller** Ronny, Baden, **Müller-Guttenbrunn** Handel GmbH, Sevelen, **Ortsgemeinde**, Buchs, **Raimann** Urs, Buchs, **Riederer** Heidi, Grabs, **Risch** Reinigt Rohre AG, Vaduz, **Röthlisberger**, Flims-Dorf, **Sanitär** Heizung, Oberriet, **Spieß** Simon, Altendorf, **Sponhauer** Anne, Grabs, **Stadler-Fischbacher**, Grabs, **Strafanstalt** Saxerriet, Salez, **Stricker** Werner, Grabs, **Tinner** Jakob, Frümser, **Triet** Storen AG, Buchs, **Vetsch** Lisa, Buchs, **Wohlwend** Renate, Schellenberg, **Zäch** René und Irene, Montlingen

Spenden von CHF 500.00 bis CHF 999.00

Dividella AG, Grabs, **Evang.** Kirche, Sargans, **Evang.** Kirchgemeinde Thal, **Evang.** Kirchgemeinde Altstätten, **Evang.** Kirchgemeinde, Sennwald, **Evang.** Kirchgemeinde, Buchs, **FKL & Partner** AG, Grabs, **Frick** Armando, Balzers, **Graber** Annelies, Oberriet, **Graf** Rudolf, Grabserberg, **Kath.** Kirchgemeinde, Gams, **Koller** Josef, Buchs, **Kuhn** Richard u. Elisabeth, Grüt, **Löhner** Magnus, Altstätten, **Müntener** Rosmarie, Buchs, **Ortsgemeinde** Wartau, Azmoos, **Promotor** Stiftung, Vaduz, **Thalmann** Remo, Triesen, **Tixi** Rheintal, Altstätten, **Wildhaber** Marzella & Fritz, Flums

Spenden ab CHF 1'000.00

Advactum AG St. Gallen, **Bickel** Josef, Männedorf, **Diethelm** Sandra, Berneck, **Elbe** Günter, Grabs, **Keller-Maag** Paul, Wolfshausen, **Lippuner** Heini, Oberwil, **Looser**-Stiftung, Walenstadt, **Mediasens** AG, Schaan, **Negele** Jürgen, Triesen, **Roos** Alfons u. Margrit, Sennwald, **Scherrer** Zementwaren AG, Wilen, **Schneider-Aggeler** Jakob, Mels, **Zeller** Christoph & Christina, Vaduz, **Zogg** Marianne, Grabserberg

Naturalspenden Lukashaus Stiftung

ABC AG, Buchs, **Beyeler** Heidi, Frümser, Familie Dietrich, Haag, **Politische** Gemeinde, Grabs, **Schädler** Philipp, Eschen, **Schreinerei** Paul Stricker GmbH, Grabs, **Tanner** Werbetechnik AG, Grabs, **VAT** Vakuumventile AG, Haag, **Vetsch** Livio, Grabs, **Wagner** Christa-Maria, Triesen, **Würth** AG, Rorschach

Gedenkspenden

Im Jahre 2016 sind im ehrenden Gedenken an die nachstehend aufgeführten Personen spenden von total CHF 5'961.90 überwiesen worden.

Ammann Alfons, **Brühwiler** Marianne, **Bollhaldler-Poferl** Maria, **Christen** Werner, **Dr.** Cornelia Gassner, **Dommer** Theo, **Eggenberger-Gabathuler** Margrith, **Eggenberger** Hans, **Elkuch** Hugo, **Fritsche** Paul, **Heeb** Guido, **Grundlehner** Erich, **Hutter** Josef, **Haltner** Bernhard, **Hasler** Felix, **Jehle** Alois, **Kaiser** Justina, **Kobler** Andreas, **Kobler** Stefan, **Lippuner** Hans, **Lüchinger-Scheiber** Bernhard, **Lampert** Christian, **Lippuner** Heidi, **Lutz** Annemarie, **Müntener** Jakob, **Meier-Rhyner** Arthur, **Marxer** Far., **Meier-Rhyner** Arthur, **Oberholzer** Alex, **Russenberger-Quadri** Elisabeth, **Rothenberger** Hans, **Raimann** Urs, **Rhiner** Emil, **Reich-Hermann** Annelies, **Schädler** Paula, **Stadler** Theres, **Schmitter** Ruth, **Vogt** Norbert, **Veratschmigg** Jörg, **Walch** Johann, **Wüst** Ernst, **Zweifel** Verena,

LandschaftsSINNfonie, Patronat, Geldspenden 2016

Caritas Liechtenstein, Schaan, **HANDinHAND** Anstalt, Balzers, **Hohmeister-Kobler** Rolf, Bad Ragaz, **Hutter** Baumaschinen AG, Altstätten, **Implenia** Schweiz, Dietikon, **Kluser** Christoph u. Beatrice, Gams, **Promotor** Stiftung, Vaduz, **Schlegel** u. Hofer AG, Buchs, **St.**Fürstl. Kommerzienrat, Vaduz, **Thea Keeler** Stiftung, Vaduz, **UBS** Mitarbeiter Helfen, Zürich, **VI** Vorsorgeinvest Holding AG, Zug

Freiwilligeneinsätze/Arbeitsleistung/Materialspenden 2016

Eberle Xaver Transport AG, Buchs, **Eckart** Brandau jun, D-Kastl, **Egga** Holzbau, Grabs, **Hutter** Baumaschinen AG, Altstätten, **Kobelt** Hans, Weite, **Lippuner** EMT, Grabs, **Müko** Gartengestaltung, Buchs, **Norbert** Amann AG, Oberriet, **Projektwoche** Gymnasium FL, **Schlegel** Group, Buchs, **Seilfabrik** Ullmann, Abtwil, **Sigma** Aldrich/Merck, Buchs, **Schweiz.** Zentralverein f.d. Blindenwesen, Zürich, **Tanner** Werbetechnik, Grabs, **VP** Bank AG, Vaduz

Ausserdem

Herzlichen Dank auch an alle Sponsoren für die Hainbuchen im Irrgarten.



Gremien

Lukashaus Stiftungsrat

Barbara Dürr, Präsidentin, Gams
Roger Vorburger, Agogis, Walenstadt
Philip Anderhalden, Finanzen, Gams
Werner Marty jun., Liegenschaften, Azmoos
Horst Schädler, Öffentlichkeit, Eschen
Gisela Güntert, Protokollführerin, Gams

Geschäftsleiter

Hubert Hürlimann, Grabs

Revision

OBT AG, St.Gallen

Lukashaus Vereinsvorstand

Paul Schlegel, Präsident, Grabs
Katrin Frick, Vizepräsidentin, Buchs
Christa Wagner, Triesen
Florian Lippuner, Grabs
Marianne Zogg, Grabserberg
Gabi Ensinger, Grabs

Revisor

Hans Ulrich Vetsch, Oberschan

Patronat LandschaftsSINNfonie

Paul Schlegel, Präsident, Grabs
Philip Anderhalden, Vizepräsident, Gams
Roger Lippuner, Gams
Barbara Dürr, Gams
Marco Felder, Triesen
Kurt Wettstein, Widnau
Christian Wolf, Vaduz

Revision

OBT AG, St.Gallen



Info

www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

L>Shop

Bahnhofstrasse 33 in Buchs (SG)
Tel. 081 750 36 46

Öffnungszeiten:

Dienstag bis Freitag 09.00 – 12.00 Uhr
und 13.30 – 18.00 Uhr
Samstag 09.00 – 16.00 Uhr

Die Lukashaus-Zeitung erscheint für Mitglieder und Freunde 4-mal jährlich.

Termine

Sommernachtsfest, 18.08.2017

Mitgliedschaften



INSOS – Nationaler Branchenverband der Institutionen für Menschen mit Behinderung.

Impressum

Redaktion und Verlag:

Lukashaus 081 750 31 81
Lukashausstrasse 2 081 750 31 80 Fax
CH-9472 Grabs info@lukashaus.ch
www.lukashaus.ch
www.landschaftssinnfonie.ch

Auflage:
Layout:
Druck:

3 800 Exemplare
FirstMedia Schweiz AG, Grabs
BVD Druck + Verlag AG, Schaan

An dieser Ausgabe haben mitgearbeitet:

Barbara Dürr, Hubert Hürlimann, Carola Koller, Vanessa Lalic, Raffael Schlegel, Philipp Specker, Gabi Ensinger, Edith Marfurt, Gitte Dobler-Insam, Silvana Conteh, Minoska Pordie, Sarah Wüst, Christine Hirschi, Mario Ferrario, Brian Wettstein, Salome Egli, Maik Ursof, Ronald Nitz, Paul Schlegel, Team Lh-Str. 3-5, Agnieszka Cala, Walter Siegfried Hahn, Pascal Cassella, Laura Conidi, Daniela Vogt, Corin Kölsch, Fabian Zäch, Alois Müller, Rosi Ehrenzeller